

UNOK!

Autor(en): **Leimer, Hugo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-600152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kofi - wir kommen!

Nik Minder

«Hello, it's Kofi Annan, General Secretary of the UN.»
 «Good morning, Mr. Annan! It's the new member of your organisation!»
 «Oh, welcome Swiss in the Headquarter at the East River! Herzliche Gratulation. Endlich sind Sie in unserer Familie! We are happy!»
 «Danke, danke. Sie sprechen deutsch?»
 «Well, ich war in Kandersteg bei meinem Swiss Friend and Blüemlisalp-Cowboy Dölf Ogi. Er hat mir sogar etwas Swiss Düttsch beigebracht: Freude herrscht!»
 «Ach ja, er hat uns davon erzählt. Nun, sagen Sie's schon, sind Sie nicht überrascht vom Entscheid der Schweiz?»
 «Oh my dear! It's wonderful! Wer hätte gedacht, dass ihr braven Alpenländer schon nach gut einem halben Jahrhundert unserer sinnvollen und friedensstiftenden Organisation beitreten würdet. Sie schreiben Geschichte!»
 «Der Aufnahme in Ihre Organisation scheint demnach nichts mehr im Wege zu stehen?»
 «Absolutely nothing! Sie gehören doch zu uns, zu unserem Fundament. Wir brauchen Sie mehr denn je, nicht nur das UNO-Gebäude in Genf. Künftig werden wir auch im neuen Ogi-Kongress-Chalet am Oeschinensee Sessions durchführen. Dölf weist, wie man das macht. Das gibt auch Stoff für seinen nächsten Bestseller.»
 «Was halten Sie davon, dass gerade mal von den 58 Prozent Stimmberechtigten nur knapp 55 Prozent für die UNO stimmten? Ist da Euphorie nicht etwas deplatziert?»
 «I don't believe. Sie sind doch die best funktionierende Demokratie der Welt. Bei Ihnen werden demokratische Entscheide von jedermann akzeptiert, und seien sie noch so klein und dauerten sie auch monatelang. Und Bundesrat Deiss hat feierlich versprochen, dass ihr Schweizer eure dynamisch funktionierende Power-Demokratie behalten dürft und dass Sie sich in der UNO auch mit frischem Elan engagieren wollen.»
 «Die Nein-Sager fürchteten sich aber offenbar vor einem Verlust der Demokratie, aber auch vor zu hohen finanziellen Forderungen. Können Sie diese Befürchtungen entkräften?»
 «Naturally, yes! Ich habe unter anderem in Genf studiert. Daher kenne ich die schweizerische Sparmentalität. Ich denke, die übrigen Länder sollten sich bei

Ihren ruhig eine Scheibe davon abschneiden. Wer spart, ist vertrauenswürdig und ein Garant für eine solide Finanzquelle. Der bescheidene jährliche Obulus von nur 60 Millionen Franken ist ja kein Vergleich zum Aufwand der Gründung der Swiss. Ihrem nationalen Vorzeige-Symbol. Geld ist in Ihrem goldenen Paradeplatzland mehr als genug vorhanden.»
 «Sie meinen, die Konservativen stimmen aus rein egoistischen Gründen dagegen?»
 «Oh no! Liessen sie sich nicht vielmehr vom wirtschaftlich international tätigen, aber innenpolitisch rückwärtsgerichteten und parteiintern diktatorisch handelnden Auns-Tycoon und Reduit-Prediger Christoph Blocher einlullen oder gar einschüchtern? Er versteht es ausgezeichnet, Menschen mit seinen exzentrisch-vereinfachten Ideen zu vereinnahmen. Eigentlich schade, dass er nicht mit eben solcher Vehemenz auf unserer Seite steht. Dann wären Sie schon längst UNO- und EU-Mitglied!»
 «Was erwarten Sie nun von der Schweiz?»
 «Well, ich stelle mir vor, dass Sie zum Beispiel in allen internationalen Konflikten auf Ihrem neutralen, demokratischen Rütli-Boden die Vermittler-Rolle übernehmen werden.»
 «Und das ist auch schon alles?»
 «Of course not, aber wir wollen Sie nicht schon am Anfang überfordern. Irgendwann werden Sie auch bewaffnete Friedenstruppen stellen müssen. Aber wir werden genau hinschauen, von welchem Teil der Schweiz künftige Swiss UN Troups rekrutiert werden. Der Osten des Landes scheint noch unvermindert stark von Blocheristen infiltriert zu sein.»
 «Bei Ihrem Besuch in der Schweiz haben Sie diese Region nicht besucht. Glauben Sie, dass man Ihnen dies übel genommen hat?»
 «Ich wollte eigentlich die ganze wunderbare Land besuchen. Aber ich habe keine Einladung von Herrn Blocher erhalten.»
 «Blocher kündigte an, mit allen Mitteln weiter zu kämpfen. Es könnte ja sein, dass er den Entscheid rückgängig machen will. Trauen Sie ihm das zu?»
 «Oh no! Aber er kann es versuchen. Dann wird er bald merken, dass die 150 UNO-Staaten um einiges mächtiger und wir weder Menschenfresser noch Alzocker sind.»
 «Was wünschen Sie sich für die Zukunft?»
 «Wenn ich und Herr Blocher als Vermittler zwischen Palästina und Israel mit Arafat und Sharon ein Glas Champagner trinken werden - ja dann bin ich zufrieden...»



CHRISTOPH SONDEREGGER

wir sind eingezogen !

Abgestimmt

Ist nicht ein schöner Wanderweg für Kofi Annan Kandersteg? Ein schöner Weg noch ist für ihn, dass jetzt am gleichen Stränge zieht die Schweizer, was längst angeraten, mit 189 Staaten!
 Hans Karl Hoerning

UNOK!

Freudentaumel, grosses Glück, nach der guten Wahl, denn dieser Weg führt nicht zurück in das Neandertal.

Hugo Leimer

Schweizer UNO-Einsatz

Vor Jahrzehnten ausgesprochen hat sich der Schweizer nationale Rat, dem Sicherheits- und Friedensbund einmal beizutreten und die Volksabstimmung hat ergeben: Das Land ist einem «Ja» erlegen!

Das UNO-Jahreshaushaltsgeld wird vom Mitgliedsvolk gestellt. Der Pflichtbeitrag ist nicht sehr klein, und wenn er sein muss, muss er sein. Am Wohlstand er sich orientiert, der Schweizer jetzt den Kopf verliert.

«Eidgenossen aufgepasst: Der Franken wird nicht angefasst! Abzuzocken sind die Fremden, überall gibt's kleine Spenden.»
 «Ne schnelle Antwort hat der Schelm: «Setz richtig ein den Friedenschelm!»

Verlässt das Land in grossen Gruppen. Eingesetzt als Friedenstruppen, mit dem Blauhelm in der Hand, schnorrt er sich durchs Krisenland. Kehrt heim mit voll gefüllten Mützen, in die Republik der Apfelschützen.

Gesichert ist die Betragszahlung. Der Schweizer lacht und kommt in Wallung!

Anna Geiger

UNO-Beitritt

Wer neutral ist, der ist nicht für oder gegen. Um ein neutrales Ergebnis zu erzielen hätte man also auch die Nichtwähler zu den Neutral-Stimmen zählen müssen.

Nicht auszudenken!
 Rainer Scherff